



4. Evaluationsbericht

Interkulturelle Kulturarbeit in Hagen 2010

Mit einem Überblick über die städtischen und städtisch geförderten Kultureinrichtungen im Jahr 2010

*Ich bin dafür, den verhältnismäßig kleinen Preis
für die Erhaltung der Vielfalt zu zahlen
statt den großen für deren Verlust.
Wim Wenders*

Inhalt:

- I. Hintergrund und Fakten (S. 2-3)
- II. Hauptteil (S. 3-24)
Auflistung der interkulturellen Arbeit aller städtischen Kulturschaffenden (S. 3-17)
Berichte zur interkulturellen Arbeit der städtisch-geförderten Kultureinrichtungen (S. 18-21)
Weitere interkulturell ausgerichtete Institutionen (S. 21-24)
- III. Schluss (S. 24-25)
Anhang: Festgelegte Maßnahmen des Kommunalen Handlungskonzeptes Interkultur aus dem Jahr 2006 (Auszüge) (S. 25-26)
Literatur (S. 26)
Adressen (S. 26-27)

I. Hintergrund und Fakten: Kulturelle Vielfalt in NRW

Nordrhein-Westfalen ist seit jeher von Zuwanderung geprägt, die Geschichte als Land von Kohle und Stahl konnte nur unter erheblicher Beteiligung von Berg- und Stahlarbeitern aus vielen unterschiedlichen Nationen geschrieben werden. Seit dem 19. Jahrhundert haben Migrantinnen und Migranten einen großen Anteil daran, dass sich Nordrhein-Westfalen schneller als andere Länder entwickelt. Im 21. Jahrhundert hat fast ein Viertel der Menschen hier einen Migrationshintergrund. 140 verschiedene Herkunftsnationen treffen in NRW aufeinander. Von den 4 Millionen Menschen in Nordrhein-Westfalen haben 23 Prozent einen Migrationshintergrund, wobei die größte Gruppe (21 Prozent aller Menschen mit Migrationshintergrund) nicht aus dem türkischen Raum, sondern aus dem Bereich der Staaten der ehemaligen Sowjetunion kommt. Seit einer Veröffentlichung in 2009 des Statistischen Landesamtes ist bekannt, dass die meisten Personen mit Zuwanderungsgeschichte in Hagen leben, mit einem Anteil von 34 Prozent. Diese vielfältigen Kulturen bereichern unsere Stadt und bringen internationale Akzente in unser Alltagsleben. Die Brücke zwischen der zugewanderten und der einheimischen Kulturszene gilt es konsequent auszubauen, um

- Migrantinnen und Migranten den Zugang zu Kultureinrichtungen sowie Kunst-, Kultur- und Förderprogrammen zu erleichtern.
- Migrantinnen und Migranten in ihren künstlerischen Leistungen zu unterstützen.
- die kulturellen Szenen der Zugewanderten für die Mehrheitsgesellschaft zu öffnen.

Die Hagerer Kultureinrichtungen reagieren seit vielen Jahren auf den gesellschaftlichen Wandel und die aktuellen Zahlen hinsichtlich der Migrationsdichte in dieser Stadt, indem sie ihren Fokus auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen richten. Bereits in 2009 hatte jedes zweite Kind, das eine Hagerer Kindertageseinrichtung besuchte, einen Migrationshintergrund. Und während im Landesdurchschnitt in den Familien jedes fünften betreuten Kindes zu Hause überwiegend nicht deutsch gesprochen wird, rangiert Hagen mit 30,4 Prozent auch in dieser Statistik mit am oberen Ende der Liste. Die politischen Gremien der Stadt Hagen hatten bereits Jahre zuvor die Notwendigkeit der interkulturellen Kulturarbeit erkannt und so beschloss der Rat am 22.6.2006 das „Kommunale Handlungskonzept Interkultur“. Basierend auf einem Wettbewerb des Landes NRW sollten politische Handlungskonzepte für die gleichberechtigte Teilhabe von Zuwanderern am Kulturleben der Städte entwickelt werden. Seit 2007 werden vom Kulturbüro jährlich die Ergebnisse des Handlungskonzeptes evaluiert, so dass mit jeder weiteren Ausgabe die messbaren Erfolge im Hinblick auf kulturelle Teilhabe, Besucherzahlen und einer immer größer werdenden Zahl von interkulturellen Veranstaltungen in Hagen sichtbar werden.

Dem Kultur- und Weiterbildungsausschuss wird hiermit der 4. Evaluationsbericht zur interkulturellen Kulturarbeit in Hagen aus dem Jahr 2010 vorgelegt. Die Zahl der Akteure ist gewachsen, im vergangenen Jahr berichtete das LWL-Freilichtmuseum Hagen über die ersten Ergebnisse im Bereich der interkulturellen Kulturarbeit, in diesem Jahr wird der Bericht von der Evangelischen Jugendarbeit Hagen und dem Freundeskreis Hagen-Smolensk erweitert.

II. Hauptteil

Auflistung der interkulturellen Arbeit aller städtischen Kulturschaffenden

1. Stadtbücherei Hagen

Das Konzept der Stadtbücherei Hagen basiert auf einem offenen Haus, in dem alle Altersgruppen und auch Herkunftsländer vertreten sind. Das Angebot der Stadtbücherei ist niedrighschwellig, wird ausgeweitet durch zahlreiche erfolgreiche Kooperationen und richtet sich an folgende Zielgruppen:

- alle Altersgruppen mit Migrationshintergrund als Besucher der Stadtbücherei, besonders: Kinder mit Migrationshintergrund, Multiplikatoren (ErzieherInnen, LehrerInnen, Einrichtungen der Migrationsarbeit), Kindergarten- und Schülergruppen, Deutsch – und Integrationskurse

Die Stadtbücherei Hagen engagiert sich seit 2006 verstärkt im Bereich Interkultur und setzt ihre Schwerpunkte und Projekte

- im mehrsprachigen Medienangebot (Bücher, CDs, Sprachkurse, Zeitschriften, DVDs)
- in der Erweiterung des Sprachenangebots im Medienbestand
- in der vereinfachten Lektüre zum Erlernen der deutschen Sprache

- bei der Vermittlung von Lese- und Schreibkompetenz, vor allem für Kinder
- bei Veranstaltungen (türkisch-deutsche und englisch-deutsche Vorlesestunden, mehrsprachige Bilderbuchkinos)
- bei speziellen Klassenbesuchen (Europa-Rallyes)
- bei Führungen (Migrantengruppen, Deutschkurse)
- in Kooperationen mit anderen Einrichtungen (Kindergärten, Schulen, RAA, VHS, AWO, Diakonie, Caritas, Europe Direct-Büro)
- in der Teilnahme am Elterndiplom
- in mehrsprachigen Benutzerinformationen



Europa-Rallye in der Stadtbücherei Hagen
Foto: Stadtbücherei Hagen

Bei jedem Besuch und jeder Veranstaltung bzw. Klassenführung nutzen Menschen mit Migrationshintergrund - vor allem Kinder - die Stadtbücherei. Im Jahr 2010 besuchten über 600 Teilnehmer die Veranstaltungen und Führungen, die mehrsprachigen Veranstaltungen werden durch Muttersprachler unterstützt. Darüber hinaus ist die Nutzung der Bücherei in den Alltag des Publikums integriert.

Für die Stadtbücherei Hagen haben neben den speziellen interkulturellen Angeboten die ständigen Angebote der Stadtbücherei (Medienbestände, Veranstaltungen usw.) einen integrativen Charakter. Die Kontaktarbeit zu den einzelnen Besuchern wird als sehr zeitintensiv bewertet, dabei unterstützen die vorhandenen mehrsprachigen Informationen die Kommunikation und die direkte Ansprache der Zielgruppe.

Ausblick/Planungen

- Weiterführung der Angebote für Migranten
- In 2011: vielsprachige Vorlese- und Aktionsreihe für Kinder zum Kennenlernen verschiedener Länder und Sprachen („Reise um die Welt“)
- Bereitstellung zweier Medienboxen mit deutsch-türkischen Medien für Kindergärten und Grundschulen

Resümee 2010

Die Stadtbücherei Hagen engagiert sich seit dem Jahr 2006 verstärkt im Bereich Interkultur. Im Jahr 2007 wurde das Projekt „Deutsch lernen für türkische Familien – Lese- und Sprachkompetenz als Mittel zur Integration“ durchgeführt. Dieses Projekt hatte das Ziel, durch die Vermittlung von Lese- und Sprachkompetenz die Bildungs- und Integrationschancen einer ersten Bevölkerungsgruppe mit Migrationshintergrund zu verbessern und die Integration in das gesellschaftliche und kulturelle Leben der Stadt Hagen zu fördern. Aufbauend auf die mit diesem Projekt gemachten Erfahrungen sollten Angebote für weitere Einwohnergruppen mit Migrationshintergrund folgen. Der Bedarf hierzu, z.B. für die Bevölkerungsgruppe mit der Muttersprache Russisch oder Polnisch, ist vorhanden; ausreichende Mittel für einen zielgruppenspezifischen Medienbestandsaufbau (für Kinder und Erwachsene) und Personalressourcen für die erforderliche Zielgruppen- und Veranstaltungsarbeit stehen nicht zur Verfügung.

In diesem Jahr wurden die türkisch-deutschen Vorlesestunden durch ein mehrsprachiges Angebot, die Reihe „Reise um die Welt“, abgelöst. Auch über die Programmarbeit mit Kindergärten und Schulen werden weiterhin viele Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund erreicht. Darüber hinaus können aufgrund der aktuellen Ressourcenlage keine weiteren Angebote im Bereich Interkultur gemacht werden.

Von dem Ziel, allen Einwohnerinnen und Einwohnern mit Migrationshintergrund mit einem adäquaten Büchereiangebot gerecht zu werden, ist die Stadtbücherei Hagen daher noch weit entfernt.

Drittmittelfinanzierung

Die Stadtbücherei Hagen hat in 2010 keine Drittmittel für Projekte und Veranstaltungen beantragt.

2. Volkshochschule Hagen

Die Volkshochschule Hagen präsentiert sich als offenes Haus, in dem ein dauerhaftes Engagement Bestand hat. Die Schwerpunkte im Bereich Interkultur sind spezielle Angebote

- für MigrantInnen, z.B. Theater-Projekt mit Teilnehmerinnen eines Alphabetisierungskurses
- zum interkulturellen Dialog, z. B. Kooperation mit der Deutsch-Griechischen Gesellschaft sowie „Weltreise Altenhagen“ in Kooperation mit Kulturbüro
- Seminare zur Leseförderung (in Kooperation mit RAA)
- Länderkundliche Seminare (in Kooperation mit AllerWeltHaus)
- Besuche von Moscheen vor Ort

Teilnahme:

- ca. 10-15% der Teilnehmenden im FB Kultur; 20-25 % im FB Politik/Geschichte
- bei besonderen Projekten liegt der Anteil bei bis zu 100%

Besonderheiten:

- Kooperationen mit Migrantenselbstorganisationen und –vereinen
- Intensive Netzwerkarbeit und Kooperationen
- ca. 10% der DozentInnen haben einen Migrationshintergrund

Die VHS hat Angebote entwickelt, die sich speziell an MigrantInnen wenden wie z.B. ein Theaterprojekt mit Teilnehmenden aus einem Alphabetisierungskurs, die mit den Mitteln des Theaters Alltagssituationen aufarbeiten. Der Studienbereich Politik/Geschichte hat darüber hinaus umfangreiche Kooperations-Reihen z.B. mit der Deutsch-Griechischen Gesellschaft und dem AllerWeltHaus aufgebaut. Zusätzlich wurden Veranstaltungen in Kooperation mit der RAA durchgeführt, z.B. mehrere Besuche von Hagener Moscheen mit Erklärungen zur islamischen Religionsausübung oder zur Leseförderung. In den zahlreichen Integrationskursen gibt es neben Sprachvermittlung und Informationen zu Gesellschaft und Politik der Bundesrepublik auch Informationen über Alltagskultur. Im Rahmen des unter der Federführung des Kulturbüros entstandenen Projektes „Weltreise Altenhagen“ wurden mehrere Führungen durch Altenhagen angeboten, in deren Rahmen Begegnungen mit zugewanderten Mitbürgern organisiert wurden.

Drittmittel

Das Theaterprojekt wurde mit Mitteln aus dem Programm „Stärken vor Ort“ unterstützt.

3. Historisches Centrum Hagen



Das Historische Centrum Hagen engagiert sich seit etwa 20 Jahren in der interkulturellen Bildungsarbeit in Hagen. Zielgruppen des Historischen Centrums Hagen sind Familien, Kinder, Jugendliche und insbesondere Schulklassen. Die Belange von Personen mit Migrationshintergrund finden dabei besondere

Berücksichtigung. Bei der Planung und Durchführung von Ausstellungen und Veranstaltungen werden spezifische für die

Zielgruppe relevante Gesichtspunkte einbezogen.

Der Schwerpunkt der interkulturellen Bildungsarbeit liegt im Bereich von vielfältigen Angeboten für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund. Insbesondere in museums- und archivpädagogischen Programmen werden die spezifischen Prämissen in die jeweiligen Konzeptionen einbezogen und berücksichtigt, so dass Personen aus unterschiedlichen Kulturkreisen auch über das bereits bestehende Maß an Annäherung hinaus nebeneinander gleichberechtigt eine vorurteilsfreie Teilnahme ermöglicht wird, die dann Grundlage für eine weitergehende Integration bildet. Die einzelnen Programme erfüllen damit nicht nur die Anforderungen in thematischer Hinsicht, sondern wirken darüber hinaus auch im Sinne einer auf Integration angelegten Vermittlung von Werten wie Vielfalt; Toleranz und Demokratie. Damit leisten sie einen wertvollen Beitrag in der interkulturellen Bildungs- und Kulturarbeit.

Für den Berichtszeitraum 2010 sind fünf Projekte besonders hervorzuheben:

1. Die Ausstellung „Und sie werden nicht mehr frei – Jugend im Nationalsozialismus“ als Beitrag zur antirassistischen Bildung zeigt auf, wo eine Gesellschaft endet, die nicht Werte wie Vielfalt, Toleranz und Demokratie ihr Eigen nennt. In zahlreichen Begleitveranstaltungen wurden insbesondere 300 Schulklassen museumspädagogisch betreut. Erweitert und ergänzt wurde die Ausstellung mit Arbeiten aus einem Schülerwettbewerb zum Thema, die sich gegen das Vergessen richten und die zur Erinnerung mahnen und somit dazu befähigen, zeitgenössische Formen des Rechtsextremismus besser einordnen und beurteilen zu können.
2. Resultierend aus der Ausstellung „Und sie werden nicht mehr frei – Jugend im Nationalsozialismus“ wurde eine Wanderausstellung konzipiert, die in erster Linie Schulen aber auch anderen Einrichtungen zur Verfügung steht. Damit ist sichergestellt, dass die durch die originäre Ausstellung verfolgten Ziele, in anderer Form nachhaltig weiter verfolgt werden können.
3. In Verbindung mit der Ausstellung „Und sie werden nicht mehr frei – Jugend im Nationalsozialismus“ wurde die Aktion „Rote Karte gegen Gewalt und Rassismus“ ins Leben gerufen. Hier sind insbesondere Jugendliche dazu aufgerufen, sich mit ihrer Unterschrift zu den Werten der freiheitlich demokratischen Grundordnung zu bekennen und sich gegen Rassismus und Gewalt auszusprechen.
4. Neben den etwa 700 Veranstaltungen, die das Historische Centrum Hagen ausstellungsbegleitend im Jahr 2010 erbracht hat, stehen zahlreiche Projekte mit Schulklassen, in denen Unterricht jenseits des schulischen Alltags mit herausragenden Methoden durchgeführt werden konnten. In diesen Projekten kann in besonderem Maße auf die Bedürfnisse und Anforderungen von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund eingegangen werden. Die Präsentation der Projekte in der Ausstellung „Jugend @ Museum“ hat auch die besondere Qualität dieser interkulturellen Bildungsarbeit deutlich gezeigt.
5. Unter Federführung des Historischen Centrum Hagen erarbeitet ein Arbeitskreis ein Ausstellungsprojekt mit umfangreichem Begleitprogramm mit dem Arbeitstitel „Abrahamhaus“. Projektpartner sind der Evangelische Kirchenkreis Hagen, das Katholische Dekanat Hagen-Witten, die Jüdische Gemeinde Hagen, der Bildungs- und Kulturverein Hagen e.V., der Damla Bildungsverein e.V., die Diakonie Hagen, der Jugendring Hagen e.V., das Historische Centrum Hagen und der Förderverein Pro Stadtgeschichte Hagen e.V.

Abraham ist der Stammvater der drei großen monotheistischen Religionen Judentum, Christentum und Islam. Ausgehend von diesem Fixpunkt werden die drei genannten Religionen in einer gemeinsamen Ausstellung präsentiert, die deutlich macht, dass trotz theologischer Divergenzen eine Ebene geschaffen werden kann, die einen toleranten und respektvollen Umgang ermöglicht. Die Ausstellung trägt damit bei zum gegenseitigen Verständnis und einer daraus resultierenden Akzeptanz Andersgläubiger. Damit ist sie auch ein Beispiel für ein erfolgreiches Miteinander, das sich durchaus auf das Zusammenleben in unserer multikulturellen Gesellschaft übertragen lässt.

Eröffnet wird die Ausstellung am 18. September 2011. Sie ist dann auch Plattform für zahlreiche weitere Veranstaltungen, die im Rahmen des Ausstellungsbegleitprogramms angeboten werden.

Die kooperative Art und Weise, wie im Projekt „Abrahamhaus“ zusammen gearbeitet wird, zeigt deutlich auf, dass es möglich ist, auch in grundsätzlichen Fragen zwischen verschiedenen Kulturen gemeinsame Projekte zu realisieren und damit Akzente in einer auf Integration angelegten Gesellschaft zu setzen. Zwei Punkte sind dabei beachtenswert. Erstens, dass alle bisher unternommenen Anstrengungen im Bereich der interkulturellen Arbeit, eine Grundlage für ein solches Projekt geschaffen haben, auf der nun eine fruchtbare weiterführende Arbeit geleistet werden kann. Und zweitens, dass ein großes Interesse besteht, den erfolgreich begonnenen Prozess der interkulturellen Arbeit im Sinne stetiger Integration weiter zu führen.

4. Osthaus Museum Hagen



Besucher der Ausstellung „Istanbul. Sammlung Huma Kabakci“ im Osthaus Museum Hagen, 2010

Das Osthaus Museum Hagen wendet sich mit seinem Kunstvermittlungs-Programm und seinen öffentlichen Veranstaltungen an das gesamte Hagener Publikum sowie an auswärtige Besucher. Das Junge Museum spricht mit seinen zum Teil explizit interkulturell konzipierten Ausstellungen und Angeboten zu kreativer Arbeit Schulklassen sowie Einzelbesucher jeglichen Alters und jeglicher Herkunft an. Speziell die türkische Community wurde im Rahmen des Begleitprogramms zu der Ausstellung "Istanbul. Sammlung Huma Kabakci" nicht nur eingeladen, sondern auch praktisch einbezogen, wie z.B. bei den in Kooperation mit der AWO Hagen veranstalteten Erzählcafés im Museum.

Seinen breitgefächerten interkulturellen Ansatz verfolgt das Osthaus Museum programmatisch seit seiner Wieder-Eröffnung im August 2009. Noch im gleichen Jahr fand ein öffentliches Kunstgespräch mit Milica Reinhart und Marjan Verkerk statt, wo die beiden Künstlerinnen erläuterten, wie sie Erinnerungen und Träume von Hagenerinnen aus 82 Herkunftsländern künstlerisch verarbeiteten. Zu diesem Ruhr.2010-Projekt "Sehnsucht nach Ebene 2" waren parallel im Museum Entwürfe und filmische Dokumentationen zu sehen. Mit Milica Reinhart und Marjan Verkerk sowie dem Künstler Nuri Irak wurden bis heute immer wieder Projekte durchgeführt, die Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund bei künstlerischen Tätigkeiten und dem Aufbau und der Präsentation eigener Ausstellungen begleiten.

Ein Schwerpunkt der interkulturellen Tätigkeit des Osthaus Museum liegt in dieser Projektarbeit, die Kindern und Jugendlichen innerhalb und außerhalb des Schulklassenverbunds über eigene praktische Tätigkeiten neue Zugänge zu Kunst und Kultur eröffnet. Ein weiterer Ansatzpunkt liegt darin, Künstler und Künstlerinnen verschiedener Herkunftsnationen einzubeziehen und somit jungen und älteren

Besuchern über persönliche Eindrücke Kunst erlebbar zu machen.

Als wichtigster Bereich der musealen Arbeit setzen auch die Ausstellungen selbst interkulturelle Schwerpunkte: Die Ausstellung „Istanbul. Sammlung Huma Kabakci“ vom 9. Mai bis 25. Juli 2010 zeigte Kunst aus Istanbul – nicht nur als Rückblick, sondern auch mit besonderem Augenmerk auf zeitgenössische Kunst. Als erstes Museum in Europa präsentierte das Osthaus Museum 195 Werke aus der renommierten Sammlung Huma Kabakci und wurde damit von dem Künstlerischen Direktorium und der Geschäftsführung der Ruhr.2010 GmbH als Kooperationsprojekt in das offizielle Programm von Ruhr.2010 aufgenommen. Sechzig Jahre türkische Kunst, von den Istanbul-Fotografien Ara Gülers über den Documenta-Teilnehmer Sarkis bis zu aktuellen feministischen Positionen, gaben einen spannenden Einblick in die Kunstszene Istanbul. Die Resonanz auf diese Ausstellung sowohl seitens des Publikums wie auch in der Presse war sehr positiv, weil man hier ein lebendiges Bild von der türkischen Stadt als jungem, spannenden Kulturzentrum erhielt, dessen Kunstproduktion auf internationalem Niveau Geltung hat.

Das Begleitprogramm zu der Ausstellung lud ein zu Gespräch und Kunstgenuss. So konnte man Kemal Seyhan kennen lernen, einen renommierten Maler aus Istanbul, der den Entstehungsprozess seiner abstrakten Gemälde erläuterte. Unter dem Titel "Gebrauchsanweisung für Istanbul" las der Autor Kai Strittmatter aus seinen Erzählungen über witzige und nachdenklich stimmende Erlebnisse in dieser Stadt. Auch die türkisch-deutsche Vorlesestunde im Museum fand großen Anklang. Die "Freien Radikalen", die Schauspielerinnen Günfer Çölgeçen und Charis Nass in Kooperation mit der Fotografin Marlen Mauermann, näherten sich bei der inszenierten Lesung "original - gerçek" in abwechslungsreichen Tönen und Bildern Situationen und Figuren, deren Dasein aus einem kulturellen Misch-Masch entstanden ist. Identitäten die sagen könnten: Ich bin, weil ich mir widerspreche. Ein weiterer Höhepunkt des Begleitprogramms war die Veranstaltung "Saz meets Hendrix", bei der sich junge Musiker aus Hagen trafen: manche lernen das türkische Saiteninstrument Saz, andere spielen Rock und Pop auf der Gitarre.

In Zusammenarbeit mit Migrantenselbstorganisationen und Schülerinnen und Schüler der städtischen Musikschule wurde diese musikalische Begegnung möglich. Das Ruhrgebietsensemble Nefes in Motion vollführte einen musikalischen Brückenschlag zwischen Orient und Okzident, bei dem Sufi-Musik auf zeitgenössischen Jazz traf. Beim Henna-Day konnten junge Kunstinteressierte unter fachkundiger Anleitung mit ornamentalen Hennamalereien auf der eigenen Haut experimentieren. Kreativ wurde es auch beim Stand des Osthaus Museums auf dem Vielfalt tut gut-Festival, wo alle Kinder und Jugendlichen mittels Schablonentechnik T-Shirts bedrucken sowie selbst Henna-Malerei ausprobieren konnten. An den Veranstaltungen im Museum nahmen jeweils zwischen sechzig und einhundert Personen statt.

Regelmäßig fanden die AWO-Erzählcafés statt, eine Veranstaltung in Kooperation mit der AWO-Mitarbeiterin der Integrationsagentur Sevgi Sarıkaya. In der lockeren Gesprächsrunde stellten Menschen aus Hagen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte ihre persönlichen Erlebnisse in den Vordergrund. So ging es mal um Bildung und die Arbeit mit Kindern, mal um das Thema "Frau sein in Hagen", bei einem anderen Termin stellte der Künstler Nuri Irak sein Werk vor. Hier waren meist um die vierzig Personen anwesend. Diese Gesprächsreihe soll in erweiterter Form zukünftig fortgesetzt werden.

Über die so entstandenen Kontakte konnten weitere Initiativen gestartet werden: Frauen unterschiedlichster Herkunftsländer trafen sich im Osthaus Museum Hagen zur Gründung eines Vereins von ehrenamtlich tätigen Frauen mit Zuwanderungsgeschichte in Hagen. Bei Führungen mit Müttern aus dem „Rucksack“-Sprachförderungsprojekt der Regionalen Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien fand ein lebendiger Austausch statt.

Doch auch über die lokale Ebene hinaus wurde das Museum tätig: durch die Beteiligung an Veranstaltungen der Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen, Referat Kulturelle Integration Ulla Harting, an den Theorie-Praxis-Diskurses von interkultur.pro, an Diskussionen innerhalb des deutschen Museumsbundes und Konferenzen wie dem Bundeskongress Interkultur konnten die vielfältigen praktischen Erfahrungen in die Prozesse auf landes- und bundespolitischer Ebene eingebracht werden.

Eine langfristige Projektarbeit ist auf finanzielle Förderung angewiesen. Im Jungen Museum fand das Projekt LOOK@KIDS statt, ein Workshop des Osthaus Museums für Jugendliche im Alter zwischen 13 und 16 Jahren. Er bot jungen Erwachsenen eine Gelegenheit zum Kennenlernen von Kunst und Museum abseits des schulischen Rahmens.



LOOK@KIDS, Workshop des Osthaus Museums mit dem Künstler Nuri Irak 2010

Begleitet wurde das Projekt von zwei Künstlern, Milica Reinhard und Nuri Irak, die den Jugendlichen künstlerische Anregungen und Impulse vermitteln. Was ist eigentlich das Eigene und was das Fremde, das war die leitende Frage in diesem Workshop. Anhand der Ausstellungen im Osthaus Museum wurden unterschiedliche Aspekte des Themas in Interview-Aktionen, Exkursionen, Atelierbesuchen und künstlerischen Arbeiten betrachtet. Außerdem gestalten die Jugendlichen einen eigenen Internet-Blog, auf dem sie ihre Arbeiten vorstellten. Hierfür konnten Drittmittel der Behrendt-Stiftung in Anspruch genommen werden.

Diese interkulturelle Arbeit kontinuierlich fortzusetzen und zu auszubauen, ist ein wichtiges Ziel des Osthaus Museums. Dazu sollen die interkulturellen Erzählcafés unter neuem Titel und in erweiterter Form fortgesetzt werden. Im Rahmen der Ausstellung ZEKI ARSLAN – FARBE-FARBE-FARBE ab Dezember 2011 wollen wir die bisherigen Kontakte in die türkische Community vertiefen. Unsere Erfahrung zeigt, dass offen gehaltene Angebote, die das Kennenlernen von Kunst mit der Möglichkeit zu eigener Betätigung, sei es kommunikativer oder praktischer Art, gut

angenommen werden. Positiv sind vor allem die Veranstaltungen zu bewerten, in denen Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte zusammenkommen und gemeinsam etwas Neues erleben und erfahren können. In diesem Sinne steht für das Osthaus Museum die Öffnung für neue Besuchergruppen und die Ausrichtung des eigenen Programms an den gesellschaftlichen Wandlungsprozessen im Zentrum seiner Arbeit. Sinnvoll wäre ein Ausbau des Veranstaltungsprogramms für junge und ältere Menschen über einzelne Projekte hinaus hin zu einem kontinuierlichen Angebot, das keine besondere Situation, sondern eine Selbstverständlichkeit darstellt, damit das Museum als Kulturinstitution zu einem alltagsnahem Ort des Austausches werden kann – dies kann nur bei entsprechender finanzieller Ausstattung geleistet werden.

6. Theater Hagen



Ballroom Dance, Spielzeit 2009/10, Probe

Zielgruppen der Interkulturellen Kulturarbeit Arbeit des theaterhagen sind die Bürger Hagens und der Region. Es ist keine Spaltung der Besucher nach ethnischen, kulturellen, sozialen oder alterbedingten Kriterien beabsichtigt. Im Jugendtheaterbereich gibt es viele Mitwirkungs-Projekte, an denen Jugendliche mit Migrationshintergrund beteiligt sind; bei Schulvorstellungen sind sie numerisch die größte Gruppe.

Seit der Spielzeit 2004/05 wurde begonnen, im Kinder- und Jugendtheater lutzhagen sowohl anhand der Stückauswahl als auch mit Projektarbeiten mehr und mehr auf die demographische Entwicklung Hagens einzugehen. Das balletthagen sowie das philharmonisches orchesterhagen bieten seit 2006 entsprechende Projekte an.

Seit 2010 gibt es für ausgewählte Vorstellungen aus allen Sparten das Projekt „Jeder Schüler ins Theater“. Im Projekt „Jeder Schüler ins Theater“ werden vom Theaterförderverein Karten gekauft und an Schulen verschenkt. Auf diese Weise kommen viele Kinder und Jugendliche

– auch aus vielen Familien mit Migrationshintergrund – zum ersten Mal ins Theater.

Das Musiktheater präsentiert mit Stücken wie GEGEN DIE WAND und einem umfangreichen Begleitprogramm aktuelle Themen, die Konflikte von Menschen mit Migrationshintergrund behandeln. Damit will es vermehrt Bürger mit Migrationshintergrund erreichen. Im lutzhagen werden immer wieder kleine und große Produktionen mit interkulturellen Schwerpunkten in Zusammenarbeit mit Jugendlichen durchgeführt. Zahlreiche Stücke befassen sich explizit mit Themen, die die Konflikte von Jugendlichen, die einen Migrationshintergrund haben, in den Mittelpunkt stellen. Ziel dieser Projekte ist, durch die aktive Teilnahme und die darstellerische Auseinandersetzung eine effektive Thematisierung und Diskussion

möglich zu machen. Das balletthagen bietet Tanzprojekte mit internationalen und interkulturellen Themen für Kinder und Jugendliche an. Durch die Berührung mit Tanz aus aller Welt werden gemeinsam Grenzen überschritten. Das philharmonische orchesterhagen versucht, durch gemeinsame Projekte mit verschiedenen Schulen und Schulformen sowie mit Besuchen von Musikern in den Schulen den Kontakt zwischen den unterschiedlichen Kulturformen zu stärken. Auch die Familienkonzerte befassen sich häufig mit interkulturell geprägten Themen.



Gegen die Wand: Spielzeit 2010/11
Marion Costa, Robert Scharrel, Radoslaw Wielgus,
Kristine Larissa Funkhauser
Foto: Kühle

Teilnahme von Menschen mit Migrationshintergrund

Im lutzhagen beteiligen sich aktiv je nach Projekt 50 – 80 % der Menschen mit Migrationshintergrund. Bei dem Publikum macht sich diese Zahl ebenfalls bemerkbar, dort haben 80% aller Zuschauer während der Nachmittagsvorstellungen einen Migrationshintergrund. Beim balletthagen haben 90% aller aktiv Beteiligten eine Zuwanderungsgeschichte, beim philharmonischen orchesterhagen je nach Projekt 40 – 80%.

Resümee

Das Theater wird durch seine verstärkte Aktivität, in Schulen zu gehen und sie einzuladen, als Kulturanbieter bei den Jugendlichen bekannter und präsenter. Vorurteile gegenüber der bisher unbekanntem Kulturform werden geringer. Über den Kontakt mit dem Theater und den Menschen im Theater werden gegenseitige Schwellenängste und Berührungsängste abgebaut.

lutzhagen: Die Kooperation mit Schulen wird durch die langjährige Kontinuität intensiver.

balletthagen: Das Ballettensemble ist international zusammengesetzt. Die Tänzer haben fast alle eine eigene Migrationsgeschichte und können daher unmittelbar mit den Jugendlichen, denen es ähnlich ergangen ist, umgehen.

philharmonisches orchesterhagen: es gibt eine sehr individuelle Abstimmung der Angebote auf die Bedürfnisse der Zielgruppen wie das Aufgreifen von interkulturellen Themen oder verschiedenen Musiktraditionen.

Drittmittelfinanzierung

für folgende Stücke konnten Drittmittel aquiriert werden:

ZÄUNE (RUHR.2010/Projekt Twins)

GEGEN DIE WAND

MEINE FREUNDE, MEINE NACHBARN (Ballett-Projekt)

7. Musikschule Hagen

Die Angebote der Musikschule richten sich an etwa 2500 Kinder, Jugendliche und Erwachsene dieser Stadt, ohne allerdings die Frage des "Migrationshintergrunds" überhaupt zu beleuchten oder systematisch zu erfassen. Ebenso gibt das Verwaltungsprogramm die Abfrage der nationalen Herkunft für jeden einzelnen Schüler nicht her. Tatsache ist aber, dass - vor allem in Elementarbereich, dem Bereich Tanz und dem Projekt "Jedem Kind ein Instrument" - zahlreiche Schüler mit Migrationshintergrund in der Musikschule unterrichtet werden. Besondere Projekte, die auf spezielle Zielgruppen und herkunftsbezogen ausgerichtet sind, existieren nicht.



Ruhrgebietsensemble Nefes in Motion im Osthaus Museum Hagen, 2010
Eine Kooperation mit der städtischen Musikschule Hagen.

8. Kulturbüro Hagen

Die Arbeit des Kulturbüros besteht neben der Konzeption und Durchführung eigener Kulturprojekte vorrangig darin, die städtische und überregionale kulturelle Netzwerkarbeit im Bereich Interkultur zu fördern sowie beispielgebend Projekte in Bereichen auf den Weg zu bringen, mit denen Neuland betreten wird. Dabei sollen insbesondere die Zielgruppen breite Öffentlichkeit, Schulen, Künstler und Kulturschaffende angesprochen werden. Seit 2005 arbeitet das Kulturbüro verstärkt im Bereich Interkultur.

Schwerpunkte/Projekte

- Entwicklung von Modellprojekten
- Muschelsalat /Odysseen-Kulturen der Welt
- Tanzfestival TanzRäume
- Klangkosmos
- auslandkundliche Vorträge (Donnerstagabendreihe)
- Musik- und Tanzprojekte mit SchülerInnen
- Leseförderung für Kinder und Jugendliche
- städtische und überregionale Netzwerkarbeit
- Runder Tisch Interkultur

Teilnahme

- 60-80% bei Projekten mit Schulen
- 25% Besucher

Das umfangreichste Projekt in 2010 war die Realisierung der local hero-Woche im Rahmen des Kulturhauptstadtjahres „**RUHR.2010**“. Dem Kulturbüro wurde über alle Projektteile hinweg die Gesamtkoordination dieses Großprojekts übertragen. Dazu gehörten vor allem die weitere konzeptionelle Arbeit in Kooperation mit den verschiedenen Veranstaltern und die dreitägige Bespielung der Hochbrücke Ebene 2. Mit Kleinkunst, Pantomime, Jonglage, Musik und spektakulärem Fassadentheater, Lichtkunst, Konzerten und einer langen Picknick-Tafel am letzten Veranstaltungstag lockte das Kulturbüro mehr als 15.000 Menschen vom 23.-25.7.2010 auf die Altenhagener Brücke. Auch die Führungen durch den Stadtteil Altenhagen, die vom Kulturbüro und Schülern der Hauptschule Altenhagen entwickelt wurden und die die Jugendlichen vor Ort selbst durchführten, gaben mehr als 200 Besuchern Einblicke in ein buntes, multikulturelles Hagen. Eine bereits im Mai eingerichtete Info-Laube unterhalb der Hochbrücke diente den Bewohnern des Stadtteils dazu, sich über die geplanten Veranstaltungen vor Ort zu informieren. Die Schüler der Hauptschule Altenhagen waren wöchentlich zu festen Zeiten vor Ort und konnten aufgrund ihrer eigenen Zuwanderungsgeschichte auch multilingual Auskünfte erteilen.

Am Samstag Nachmittag wurde die Hochbrücke in Altenhagen zum Catwalk, denn die in Hagen ansässigen Modedesigner/innen aus Portugal, der Türkei, Indien, Afrika, Italien und Deutschland entwickelten eine Kollektion speziell für eine Modenschau, die an diesem Tag zweimal mit großer Resonanz des Publikums präsentiert wurde. Neben den aktuellen Kreationen wurden auch traditionelle Kleidungsstile gezeigt, die die Einzigartigkeiten des jeweiligen kulturellen Hintergrunds zum Ausdruck brachten.

Am Ende des spektakulären Wochenendes stand für viele Besucher der Hochbrücke fest, dass sie den Stadtteil und dessen Bewohner zukünftig nun völlig anders wahrnehmen würden. Viele Besucher, darunter auch zahlreiche auswärtige Gäste, folgten den Angeboten, sich vor Ort Sinn und Ziel des Kunstprojektes „Sehnsucht nach Ebene 2“ erläutern zu lassen (unter anderem von den beiden Künstlerinnen Milica Reinhart und Marjan Verkerk selbst) und dabei wurde vielen erstmals bewußt, dass das Projekt in unmittelbaren Zusammenhang zum Stadtteil und dessen Bewohnern betrachtet werden muss und die Aufwertung dessen auch zukünftig Bestand haben wird. Auch im Rahmen der Extraschicht – der langen Nacht der Industriekultur am 9.7.2010 kamen zahlreiche Besucher zur Altenhagener Brücke, um sich vor Ort über das Kunstprojekt und die Entwicklung des Stadtteils zu informieren. Dafür sorgten sowohl die Künstlerinnen selbst als auch ein ehrenamtlicher Mitarbeiter der VHS sowie des Kulturbüros.



Foto: Inka Vogel

Kontinuität zeigt sich u.a. im Kulturbüro der Stadt Hagen im Bereich Kunst- und Kulturprojekte an Schulen. Dazu zählen insgesamt 6 Musik-Schulworkshops, die in Kooperation mit der offenen Lutherkirche und dem AllerWeltHaus im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Klangkosmos“ durchgeführt wurden. Sowohl die Musiker als auch die Tänzer stammten hier aus anderen Kulturen, die Musik ebenso wie die Tanzstile wie z.B. HipHop. Dies hat dazu geführt, dass sich für diese Workshops, bei denen die Beteiligung freiwillig war, viele Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund gemeldet haben.



Compagnie Gervasi im Oberlichtsaal des Emil Schumacher Museums im Rahmen von TanzRäume
Foto: Kulturbüro Hagen



Streetdancegruppe C4-Crew aus Hagen im Rahmen des Festivals TanzRäume
Foto: Kulturbüro Hagen

Zwei Workshops für Jugendliche im Rahmen des Tanzfestivals TanzRäume, haben in 2010 mit tanzbegeisterten Schülern stattgefunden. Am ersten HipHop-Tanz-Workshop nahmen 17 Schüler der Hauptschule Remberg teil, von diesen Schülern hatten lediglich zwei keinen Migrationshintergrund. Die tanzbegeisterten Schüler hatten die Möglichkeit, mit der Hagener Streetdancegruppe C4-Crew, die schon an acht internationalen Streetdance-Meisterschaften teilgenommen hatten, acht Wochen lang zu trainieren. Der zweite Workshop fand als „Internationale HipHop-Begegnung in der eSw Berchum statt, daran nahmen 33 Jugendliche aus vier unterschiedlichen Nationen (Ungarn, Estland, Türkei und Deutschland) teil. Die Ergebnisse dieses Workshops wurden gleichzeitig zum letzten Programmpunkt des 10. Hagener Tanztheaterfestivals TanzRäume.

Im Bereich der Lese- und Schreibförderung wurde das 2007 begonnene Schulprojekt "Pixiekits - Bücher sind starke Freunde" fortgeführt. Daran nehmen 10 Hagener Grundschulen teil, die sich durch einen besonders hohen Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund auszeichnen. Über die Arbeit mit den AutorInnen, die die Patenschaft für eine Klasse während der gesamten Grundschulzeit übernommen haben, lernen die Kinder in regelmäßig stattfindenden Workshops den schöpferischen Prozess kennen; Phantasie, Reflexion, Ausdrucksformen und die Animation zum eigenen kreativen Tun stehen im Mittelpunkt. So werden kontinuierlich die sprachlichen und kommunikativen Kompetenzen der Kinder gefördert. Das Projekt wird im Sommer 2011 mit Abschluss der 4. Grundschulklasse beendet und ausführlich evaluiert.

Fortgeführt wurden in 2010 die Weltmusikveranstaltungen „Klangkosmos“ sowie die Klangreihe „Odysseen - Kulturen der Welt“, die jährlich in den Sommermonaten im Rahmen des Muschelsalats umsonst und draußen stattfinden. Das gleiche gilt für das internationale Tanzfestival TanzRäume. Allen Veranstaltungsreihen gemeinsam ist, dass sie ausschließlich mit KünstlerInnen anderer Kulturen arbeiten, die Kulturelemente aus vielen verschiedenen Ländern und damit ein Stückchen globaler Welt nach Hagen tragen. Gleichzeitig werden – da Tanz und Musik beliebte Kunstformen bei jüngeren Menschen sind - viele junge Hagener angesprochen. Kunst, Musik und Tanz sprechen nationenübergreifende Sprachen und sind deshalb in vielen Kultureinrichtungen ein wichtiges Medium für den interkulturellen Dialog. Sowohl Klangkosmos als auch der Muschelsalat sind durch den einfachen Zugang und den freien Eintritt auch für Menschen zugänglich, die sonst keine kulturellen Veranstaltungen besuchen. Aufgrund der Kürzungen im Kulturbereich wird die Reihe Klangkosmos vom Kulturbüro nicht weiter fortgesetzt.

Neben den zahlreichen Projekten hat das Kulturbüro unter dem Titel „Runder Tisch Interkultur“ in 2010 das städtische Netzwerk Interkultur weitergeführt und ausgebaut. 84 Vertreter aus sozialen und kulturellen Institutionen bzw. Vereinen sowie aus Migrantenselbstorganisationen werden zweimal jährlich vom Kulturbüro eingeladen. Ziel des Runden Tisches ist neben dem Austausch, die Netzwerkarbeit und die Kontakte unter den Teilnehmenden zu fördern. Das Angebot wird rege genutzt, zwischen 25 und 30 stetig wechselnde Teilnehmer nehmen an den Sitzungen teil. Ein regelmäßig erscheinender „Newsletter Interkultur“ informiert sowohl über Förderungen im Bereich Interkultur und aktuelle Zahlen als auch über interkulturelle Veranstaltungen in Hagen und Umgebung. Aufgrund der Kürzungen im

Personalbereich des Kulturbüros ist derzeit die Fortführung dieser Aufgaben ab 2012 nicht gesichert.

Drittmittel

Folgende Zuschüsse wurden erteilt:

1. Kulturhauptstadt RUHR.2010: RUHR.2010 GmbH, Mark E, Botschaft des Königreichs Niederlande, WFG Hagen
2. Klangkosmos: NRW-Kultursekretariat
3. TanzRäume: Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW, Mark E, Spende Sigrid Stahl
4. Pixiekits: Mittel der Sparkassenspende
5. Muschelsalat: Muschelsalat-Retter, Mark E, Sparkasse Hagen, Spenden Besucher, NRW Kultursekretariat, BV Haspe, BV Mitte
6. Projekt Weltreise Altenhagen: BV Mitte
7. Odysseen: Kooperationsbeitrag geht an den Bahnhof Langendreer

9. Ansätze der Zentralen Verwaltung

Die Zentrale Verwaltung der Stadt Hagen richtet ihre interkulturelle Arbeit auf zwei Zielgruppen aus: Auszubildende und Öffentlichkeit. Der Oberbürgermeister der Stadt Hagen hatte bereits im Oktober 2009 darauf hingewiesen, dass „die Bedeutung von Bildung und Integration ... in der sich immer schneller entwickelnden Wissensgesellschaft drastisch“ zunimmt (*Quelle: Hai Nr. 5*)

Die Verwaltung implementiert das Thema Interkultur und Integration im Bereich der Ausbildungsplätze, in dem die Stadt Hagen traditionell an regionalen Veranstaltungen zur Werbung von Auszubildenden teilnimmt. Besondere Ansprechkonzepte für Jugendliche mit Migrationshintergrund bestehen dabei nicht. Die Stadt unterstützt auch in diesem Jahr das in 2007 begonnene Projekt „Startbahn Zukunft“ der agentur mark - ein Projekt, welches sich ausschließlich an HauptschülerInnen der 9. Klassen wendet, die sich zu einem großen Anteil aus SchülerInnen mit Migrationshintergrund zusammensetzen.

In 2009 hat die Stadt Hagen 51 Auszubildende neu eingestellt, davon hatten 3 Personen einen Migrationshintergrund.

Im Bereich der Öffentlichkeit arbeitet die Verwaltung der Stadt Hagen gemeinsam mit anderen Partnern an einer Erarbeitung eines Einbürgerungskonzeptes für Hagen. Um hierfür Ansatzpunkte aus Sicht der Betroffenen zu erhalten, wurden zahlreiche Migrantinnen und Migranten mittels Fragebogen nach ihren Gründen befragt, sich bislang nicht einbürgern zu lassen. Die Auswertungsergebnisse haben gezeigt, dass vielen die Gebühren für die Einbürgerung zu hoch sind, des Weiteren wurde angegeben, dass die zugewanderten Personen aktuell nicht über die erforderlichen Sprachkenntnisse oder Kenntnisse des Rechts- und Gesellschaftssystems in Deutschland verfügen. Nach Aussage des Leiters der VHS Hagen sind die Kosten der Einbürgerung vor Ort leider nicht zu beeinflussen, die Einbürgerungstests sind mittlerweile akzeptiert und die Erfolgsquote liegt bei nahezu 100%.

Berichte zur interkulturellen Arbeit der städtisch-geförderten Kultureinrichtungen

10. Werkhof Hohenlimburg

Das Kulturzentrum Werkhof Hohenlimburg richtet sein Programm an alle Zielgruppen insbesondere allerdings an Kulturinteressierte mit Migrationshintergrund und Jugendliche. Es finden Discoabende, HipHop-Projekte sowie Auftritte des deutsch-griechischen Folklorevereins AMALIA statt. Je nach Veranstaltung liegt der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund zwischen 5 und 30% (30% bei HipHop, bei Disco ca. 20 % - vor allem also Jugendliche)

In 2010 wurden insbesondere die Kinder- und Jugendtheaterveranstaltungen ein Anziehungspunkt für Menschen mit Migrationshintergrund. .

11. AllerWeltHaus Hagen



Das AllerWeltHaus Hagen öffnete sich bereits 1989 interkulturell einer interessierten Öffentlichkeit, indem es Menschen und Künstler aus bis dahin „exotischen“ Herkunftsländern die Möglichkeit bot, sich dort zu präsentieren. Jugendliche, Träger der Jugendarbeit und Migranten zählen bis heute zu den Zielgruppen des Kulturzentrums.

Projekte in 2010

Kunstaussstellung Grafik aus Nicaragua

Im Januar zeigte das AllerWeltHaus in Kooperation mit Wolfgang Hunecke, Mitbegründer der Bonner Baumhaus Kunst- und Kulturinitiative e.V., eine Ausstellung mit Grafiken von Künstlern aus Nicaragua, gedruckt in der Druckgrafikwerkstatt der "Casa de los Tres Mundos" (Haus der drei Welten) in Granada. Die Auswahl der Grafiken erfolgte 2009 durch eine internationale Jury nach einem landesweiten Wettbewerb in Nicaragua. Mit dem Verkaufserlös wurden Projekte von "Pan y Arte" (Brot und Kunst) in Nicaragua unterstützt. Der von Dietmar Schönherr 1994 ins Leben gerufene Verein hat bis heute vielen hundert Kindern und Erwachsenen in Nicaragua den Zugang zu Kunst und Kultur ermöglicht.

Klangkosmos-Konzerte

2010 konnte sich das AllerWeltHaus als Bühne für die landesweite Konzertreihe „Klangkosmos“ in Zusammenarbeit mit dem Kulturbüro der Stadt Hagen etablieren. In dieser Reihe, die sich in mehr als 30 Städten in NRW präsentiert, geben künstlerisch herausragende Solisten und Ensembles mit Konzerten und

Schulworkshops Einblicke in die musikalischen Traditionen der Welt. Die im Konzertbereich um 17:30 Uhr als „after work concerts“ angesiedelten Angebote haben ein treues, experimentierfreudiges Publikum. In den Schulworkshops können die beteiligten SchülerInnen durch den unmittelbaren Kontakt zu den MusikerInnen aus aller Welt wertvolle interkulturelle und interreligiöse Erfahrungen machen. In dieser Reihe fanden 8 Konzerte und 7 Schulworkshops statt. Eine Fortsetzung ist aus finanziellen Gründen aller Voraussicht nach nicht möglich.

Infotag zum Weltgebetstag der Frauen am 3. Februar
Kamerun - Thema des Weltgebetstags der Frauen 2010

Mit der gemeinsamen ökumenischen Feier finden Frauen zueinander – weltweit und über konfessionelle Grenzen hinweg. Gemäß der Idee des „Global denken – lokal handeln“ erfahren die TeilnehmerInnen viel über die Lebenswirklichkeit von Frauen in anderen Ländern. Gleichzeitig sind sie in ihrer Gemeinde aktiv. Ein sichtbares Zeichen der Solidarität ist die Förderung von Frauenprojekten durch die Kollekte.

An diesem Abend stellte die Kamerunerin Veye Tatah, Verlagsleiterin der Zeitschrift „Africa Positive“, ein aktuelles Portrait ihrer Heimat vor. Frau Rossitza Dikova, Vorstand des „Weltgebetstages der Frauen - Dt. Komitee e.V.“, informierte über Frauen-Projekte in Kamerun, die von dem Komitee mit den Kollekteneinnahmen des Weltgebetstages gefördert werden. Der Faire Handel bietet zum Weltgebetstag der Frauen ein spezielles Warensortiment aus dem zum Thema gewählten Land an, das an diesem Abend vom Team des Weltladens im AllerWeltHaus vorgestellt wurde. Eine Veranstaltung der Reihe Weltbilder in Kooperation mit der VHS Hagen, die in den kommenden Jahren fortgesetzt werden soll.



Vielfalt tut gut-Festival im Dr. Ferdinand-David-Park
Foto: AllerWeltHaus Hagen

Vielfalt Tut Gut Festival 2010 am 3. Juli 2010

Das Festival stand unter der Schirmherrschaft unseres OB Herrn Jörg Dehm und wurde mit einem Grußwort des 1. Vorsitzenden des Integrationsrates der Stadt Hagen, Herrn Cakmak eröffnet. Mit Public-Viewing auf Großleinwand, Torwandschießen und einer Ausstellung über die Arbeitsbedingungen bei der Herstellung von Sportartikeln in den Weltmarktfabriken stand das Vielfalt Tut Gut Festival ganz im Zeichen der Fußball-WM in Südafrika. Bei dem Festival am 3. Juli zeigten Jugendliche vor über 2000 Besuchern ihr Engagement für kulturelle Vielfalt und Demokratie in Hagen. Auf der Bühne und im Rahmenprogramm wurden nicht nur Projekte vorgestellt, die mit Mitteln des Bundesprogramms "Vielfalt Tut Gut" in Hagen gefördert wurden - vielmehr sollten möglichst viele Institutionen der Jugendarbeit wie Kirchengemeinden oder MigrantInnenorganisationen zeigen, wie sich Jugendliche für Toleranz und Demokratie engagieren. 35 Hagener Vereine, Organisationen, Kirchengemeinden und Träger der Jugendarbeit hatten sich um eine

Teilnahme beworben und neben zahlreichen Aktivitäten für die Bühne auch Mitmachaktionen im Parkgelände und internationale Verpflegungsangebote vorbereitet.

Das Festival war ein angemeldetes Ruhr.2010 Projekt und fand statt in Kooperation mit dem Jugendring Hagen, dem Lokalen Aktionsbündnis für Toleranz und Demokratie, gegen Gewalt und Rassismus der Zuwanderungsberatung des Diakonischen Werkes HA-EN und zahlreichen MigrantInnenorganisationen.

Mitmach-Konzert für Kinder am 5. März 2010

Karibuni: iftah ya simsim – Kinderlieder aus dem Orient

Kinder verbinden mit dem Orient die Märchen aus tausendundeiner Nacht, fliegende Teppiche, sagenhafte Städte mit goldenen Kuppeln, Menschen in farbenprächtigen Kleidern, Karawanen, die mit beladenen Kamelen durch die Wüste ziehen, Gassen im Basar mit geheimnisvollen Ecken und Winkeln.

Es ist ein buntes Gemisch von orientalischen Liedern und Klängen, das die Gruppe Karibuni auf die Bühne bringt. Da spielen die arabische Laute Ud und die Trommel Darbuka mit der Gitarre zu orientalischen Melodien, die in deutscher Sprache gesungen werden.

Während des Konzerts wurden an einem Büchertisch pädagogische Begleitmaterialien zu den Konzerten von Karibuni wie Bücher und CDs mit Weltmusik für Kinder vorgestellt.

Information über Migrationsursachen

In verschiedenen Veranstaltungen, Workshops und Fortbildungen wurde über Armut als einer Ursache für Migration informiert, zu diesem Thema wurde auch eine Info-Broschüre erstellt.

Resümee und Handlungsbedarf

Mit den genannten Projekten wurden etwa 2800 Personen erreicht, davon ca. 15-20% mit Migrationshintergrund. Die Räume des AllerWeltHauses wurden ganzjährig von in Hagen lebenden MigrantInnen und MigrantInnen-Selbstorganisationen (überwiegend afrikanischer Herkunft) für Privatfeiern und Vereinsarbeit genutzt. Auch 2010 ist es wieder gelungen, dass sich mehrere MigrantInnenorganisationen an der Durchführung des Vielfalt-Tut-Gut-Festivals beteiligt haben. Wenn die aktive Mitarbeit von MigrantInnenorganisationen bei einem gesamtstädtischen Integrationskonzept und bei Veranstaltungen wie dem Vielfalt Tut Gut Festival gefördert werden soll, muss bei den beteiligten Organisationen und Vereinen auch der Eindruck entstehen, dass die Stadt Hagen solchen Veranstaltungen einen hohen Stellenwert einräumt. Die Bereitstellung von kulturellen Angeboten im Rahmen eines gesamtstädtischen Integrationskonzeptes bedarf entsprechender finanzieller Rahmenbedingungen.

Ausblick/Planungen

2011 wird es am 28. Mai wieder ein Vielfalt Tut Festival geben. Die hohe Akzeptanz bei den MigrantInnenorganisationen und den Trägern der Jugendarbeit spricht dafür, das Festival zu einer festen Größe in der Hagener Kulturlandschaft werden zu lassen.

Drittmittelfinanzierung

Das Vielfalt-Tut-Gut-Festival wurde 2010 aus dem gleichnamigen Bundesprogramm mit einem Zuschuss gefördert.

12. Hasper Hammer

Seit 10 Jahren sind die Projekte des Kulturzentrums Hasper Hammer interkulturell ausgerichtet, seither richten sich diese an Migranten und deren Kinder, die angeregt durch die gemeinsamen Schulprojekte das Kulturzentrum besuchen. Den Schwerpunkt bilden Kinder und Jugendlichen im Bereich Schultheater.

Programm 2010

- Ruhr Chansonnale mit europäischen Chansonsängern und Liedermachern aus sieben europäischen Ländern (Projekt TWINS – Kulturhauptstadt RUHR.2010) = insgesamt 90 Besucher
- Kulturtage an zwei Abenden mit der Gesamtschule Haspe: Interkulturelle Themen werden von Jugendlichen der Klassen 6 bis 10 in szenischer Aufführung auf der Bühne dargestellt = 473 Besucher
- Grundschule Geweke inszeniert das Stück „Das alte Haus“, in dem es um Toleranz und Akzeptanz geht = 512 Besucher
- Englisches Theater mit der Theatergruppe „White Horse Theatre“ aus Soest = 210 Besucher

Speziell zu den genannten Vorstellungen waren mehr Menschen mit Migrationshintergrund zu Gast. Auf das hammer-übliche Kleinkunstprogramm hatten diese Veranstaltungen, im Hinblick auf die Zuschauerstruktur keine Auswirkungen.

Die Resonanzen auf die Veranstaltungen im interkulturellen Bereich waren gut (ca. 1.300 Besucher). Es könnten aber mehr Menschen mit Migrationshintergrund diese Veranstaltung besuchen. Auch durch verstärkte Werbung sind kaum mehr Personen mit Migrationshintergrund als Gäste in das Kleinkunstzentrum gekommen. Die Produktionen waren Kostendeckend bzw. es wurde durch sie ein leichter Gewinn eingespielt.

Weitere Planungen in 2011

- Kulturtage der Gesamtschule Haspe
- Theaterproduktion der Grundschule Geweke
- Orientalischer Abend
- Englische Theaterstücke des „White Horse Theatre“, Soest

Resümee

Unser Programm wird sich in der Zukunft auch weiterhin aus den Bereichen Kabarett, Comedy und Kleinkunst zusammensetzen, da wir durch diese Bereiche unser wirtschaftliches Überleben sichern können. Migrationsprogramme & -projekte, die wirtschaftlich nicht einträglich sind, werden punktuell unser Programm ergänzen.

Weitere interkulturell ausgerichteter Institutionen

13. Jugendring Hagen

Im Jugendring Hagen haben sich 22 Jugendverbände zusammengeschlossen, um

- ein Netzwerk für Toleranz und Demokratie zu bilden
- ihre gemeinsamen Interessen in der Öffentlichkeit zu vertreten
- die Belange Jugendlicher zu fördern und die Anliegen und Interessen junger Menschen zum Ausdruck zu bringen.

Als Zielgruppen wurden vom Jugendring Hagen Kinder und Jugendliche, Jugendverbände und MigrantInnen genannt, seit 2000 engagiert sich der Verband im Bereich Interkultur.

Schwerpunkte in 2010

Der Antirassismuskalender, herausgegeben von der Gewaltakademie in Villigst wird mit eigenen Hagener Seiten ergänzt und erhöht somit die Attraktivität und Identifikation für Jugendliche dieser Stadt.

Das 3. Vielfalt-tut-gut-Festival fand am 3. Juli 2010 unter Beteiligung vieler Institutionen, Verbänden, Vereinen und MSO's im Dr. Ferdinand David Park statt. Es gab Mitmachaktionen und Bühnenprogramm im Nachmittagsbereich für Kinder und Familien und im Abendbereich ein Public Viewing der Fußball- WM Southafrica mit anschließender Afro-karibischen Dance Party.



Public Viewing während der Fußball WM 2010 mit anschließender Afro-karibischen Dance-Party.

Das Festival wird gefördert im Rahmen des Bundesprogrammes „VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“. Mittlerweile stellen dort nicht nur die geförderten Projekte vor sondern beteiligen sich Institutionen, Kirchengemeinden und Migrantenselbstorganisationen die sich für Toleranz und Demokratie engagieren. Durch das Festival ist die Arbeit des lokalen Aktionsbündnisses verstetigt worden.

Die Evangelische Jugend Hagen führte mit Multiplikatoren in fünf weiterführenden Schulen Interkulturelle und antirassistische Trainings durch. Bei Projektanlauf wurde deutlich, dass vorgeschaltet zur Arbeit mit den Jugendlichen mit Multiplikatoren gearbeitet werden musste, um im Anschluss mit den Jugendlichen in das Projekt einzusteigen. Dies hatte zum Ergebnis, dass auch nach Beendigung des Projektes die herausgearbeiteten Themenraster in der Arbeit mit den Jugendlichen fortgeführt wurden.

Projekte für Toleranz und Demokratie

“fit for differences for kids” – Methodentraining Das Projekt ist der Altersgruppe entsprechend aufgebaut. Durch den erhöhten Bewegungsdrang der Kinder wurde dieser besonders in der Umsetzung berücksichtigt. Es gab Bewegungsspiele, kleine Gesprächseinheiten, Rollenspiele und kreative Gruppen- und Einzelarbeit. Durch die regelmäßige Auseinandersetzung mit den Themen Rituale, Selbst- und Fremdwahrnehmung, „Woher komme ich?“ und „Gemeinsam statt einsam“ haben sich die Kinder regelmäßig mit sich selbst und natürlich auch mit der Gruppe

auseinandergesetzt. Hierbei wurden verschiedene Erfahrungen gesammelt und Unterschiede und Gemeinsamkeiten entdeckt und erkannt. Wichtig war während der Durchführung immer wieder deutlich zu machen, dass diese Unterschiede richtig und wichtig für den Alltag sind und diesen auch beleben.

Seit Ende 2010 trifft sich der Arbeitskreis Abrahamshaus, bestehend aus Muslimen, Juden und Christen um eine interreligiöse Ausstellung im Historischen Centrum 2011 vorzubereiten.

Teilnahme

Mit den genannten Projekten wurden etwa 2500 Personen erreicht, davon etwa 25 % mit Migrationshintergrund.

Besonderheiten

Das Festival hat bei den beteiligten Migrantenselbstorganisationen eine gute Akzeptanz.

Drittmittel

Die beschriebenen Projekte sind alle aus dem Bundesprogramm „VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie gefördert worden. Der Förderzeitraum endet im Dezember 2010

Resümee

Die Zusammenarbeit im lokalen Aktionsbündnisses für Toleranz und Demokratie hat sich nicht zuletzt durch das Vielfalt-tut-gut Festival intensiviert. Die Erarbeitung der interreligiösen Ausstellung Abrahamshaus im Historischen Centrum ist ein Ergebnis davon, dass Juden, Christen und Muslime zusammenarbeiten.

14. Freundeskreis Hagen-Smolensk

Der Freundeskreis Hagen-Smolensk ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein, der den akademischen und kulturellen Austausch zwischen den Partnerstädten Hagen und Smolensk fördert. Der Verein führt seit 2005 Kultur- und Bildungsprojekte zwischen den Städten Hagen und Smolensk durch. Sowohl in Hagen, als auch in Smolensk werden Kunstschaaffende, Studierende und an partnerschaftlichem Austausch interessierte Menschen angesprochen. Das wichtigste Anliegen sind junge Menschen anzusprechen, die künstlerisch aktiv sind sowie die Förderung von Begegnungen mit Studierenden in Smolensk und Hagen.

Schwerpunkte

Der Freundeskreis fördert ausschließlich den bilateralen Austausch von Kultur und akademischer Bildung zwischen den Städten Hagen und Smolensk. 2010 wurden mehr als 15 unterschiedliche, z.T. sehr große Projekte durchgeführt:

- Das TWINS-Kulturhauptstadtprojekt „Wo ist Zuhause?“, 2008-2010
- Das Skulpturen-Projekt „BalanceAkt-Kinderrechte“, 2004-2010
- Klassisches Konzert im Fürstensaal des Schlosses Hohenlimburg
- 4 Ausstellungen im Bereich der bildenden Kunst

Der Freundeskreis hat in den fünf Jahren seines Bestehens fünf Skulpturen im Hagerer Stadtgebiet aufgestellt.



Foto: Theo Schmettkamp

Aus dem geisteswissenschaftlichen Bereich wurden 15 Sprachstudentinnen und zwei Dozentinnen nach Hagen eingeladen. Aus Hagen reisten 12 Referendare des hiesigen Studienseminars mit vier Seminarleitern nach Smolensk.

Teilnahme

Einzelne Veranstaltungen hatten nur wenige, andere mehr als 1000 Besucher.

Resümee und Handlungsbedarf

Der Freundeskreis bewertet die Arbeit mit dem Schwerpunkt Kunst und Bildung als positiv. Durch diese Fokussierung werden die Projekte auf einem hohen Niveau durchgeführt und erreichen damit eine große Zufriedenheit bei allen Beteiligten.

Durch die intensiven künstlerischen und akademischen Kontakte zwischen Smolensk und Hagen wurde erkannt, dass es gemeinsam gelingt, Vorurteile zu verringern. Ein gradliniger und verlässlicher Stil ist dabei sehr hilfreich. Das ist zwar nur ein augenscheinlich kleiner Erfolg, wurde vom Freundeskreis dennoch hervorgehoben, weil Erfolge auf diesem Gebiet eher nicht sichtbar werden. Leider fehlt es noch an der Einbindung von Migranten, die in Hagen leben.

III. Schluss

1. Zusammenfassung der Ergebnisse

Zweifellos hat das vergangene Kulturhauptstadtjahr bei den Hagerer Kultureinrichtungen dazu beigetragen, dass auch die interkulturelle Arbeit fortgeführt und neue Ansätze erarbeitet werden konnten. Dem Umfang des vorliegenden

Berichtes und der Bereitschaft aller Beteiligten ist es zu verdanken, dass die intensive Auseinandersetzung im Bereich Integration aus kultureller Sicht derart umfassend dargestellt werden kann.

Die entstandenen Netzwerke werden kontinuierlich weiterentwickelt und –geführt, so dass auch zukünftig davon auszugehen ist, dass gemeinsame Projekte zwischen dem Theater, den Museen, der VHS, der Stadtbücherei, dem Kulturbüro, den Kulturzentren und den Hagener Schulen und anderen Einrichtungen erarbeitet und durchgeführt werden können. Viele der am Bericht beteiligten Kulturinstitutionen befinden sich ausschließlich in kommunaler Trägerschaft und sind aufgrund der prekären Finanz- und Haushaltslage der Kommunen gezwungen, ihre bestehenden Angebote aufzugeben oder in geringerem Maße anzubieten. Viele der seit Jahren in Hagen durchgeführten Projekte geben den Verantwortlichen im Bereich Kultur und Politik die Möglichkeit, auf die individuellen Bedürfnisse der Rezipienten einzugehen und müssen auch zukünftig in deren Verantwortung weitergeführt werden. So kann es gelingen, dass aus dem viele Jahrzehnte andauernden „Nebeneinander der Kulturen“ auch tatsächlich ein langfristiges „Miteinander der Kulturen“ entsteht.

Anhang: Festgelegte Maßnahmen des Kommunalen Handlungskonzeptes Interkultur aus dem Jahr 2006 (Auszüge):

- Der hohe prozentuale Anteil der in Hagen lebenden Migranten wird bei der praktischen Gestaltung der kulturellen Angebote berücksichtigt und schlägt sich in der Verteilung der zur Verfügung gestellten Ressourcen im städtischen Kulturbereich nieder. Die städtischen und städtisch geförderten kulturellen Einrichtungen ermöglichen den EinwohnerInnen mit Migrationshintergrund eine gleichberechtigte Teilhabe am Hagener Kulturleben durch räumliche und finanzielle Umwidmung und Bündelung der bereits bestehenden Ressourcen.
- Die demographische Entwicklung ist Anlass, die Strukturen der städtischen Kultureinrichtungen zu verändern, um deren Erhalt langfristig zu sichern. Die Kulturschaffenden ermöglichen durch Austausch, Vernetzung und gemeinsame Absprachen Synergien und erreichen damit auch in der Zukunft eine konstante Angebotsqualität und –quantität. Neues Publikum, vor allem mit Migrationshintergrund, wird an die Institutionen herangeführt und gebunden.
- Interkulturelle Kulturarbeit hat klare Ansprechpartner. Die Stadtverwaltung schafft durch Kompetenzverteilung eine Zuständigkeit für interkulturelle Kulturarbeit, um die Koordination des Angebotes, den Fortbestand des bestehenden städtischen Netzwerkes „Interkultur Forum“ und den verwaltungsinternen Austausch der Kulturschaffenden zu gewährleisten. Die Koordinierung des Netzwerkes liegt beim Kulturamt.
- Die Stadt begegnet den MigrantInnen auf Augenhöhe und sorgt für ein näheres Miteinander. Die städtischen MitarbeiterInnen im Kulturbereich werden in ihrer interkulturellen Kompetenz gestärkt. Jugendliche mit Migrationshintergrund werden gezielt eingeladen, sich um städtische Ausbildungsplätze zu bewerben, um deren zweisprachiges Potential zu nutzen.
- Die Bedürfnisse und Nutzergewohnheiten der MigrantInnen sind kein Geheimnis. Regelmäßiges Controlling durch die Kulturschaffenden sowie jährliche Evaluation

von interkulturellen Daten mit Unterstützung des LDS sorgen für eine – für Hagen maßgeschneiderte - interkulturelle Kulturarbeit und berücksichtigen zeitnah die sich verändernden Bedarfe der Gesellschaft.

- Kontinuierliche Planungen gewährleisten langfristige Ergebnisse. Die städtischen Kultureinrichtungen legen im Rahmen ihrer jeweiligen Jahresplanungen messbare interkulturelle Maßnahmen fest und führen diese im Laufe des Jahres durch. Erfolgreiche Projekte werden fortgesetzt. Dem Kultur- und Weiterbildungsausschuss wird jährlich über die Aktivitäten berichtet.
- Interkulturelle Netzwerk-Projekte sind Bestandteil des städtischen Kulturgeschehens. Das Kunstprojekt "Sehnsucht nach Ebene 2 – Kunstprojekt für eine Brücke" ist Auftakt für eine Interkultur-Reihe.... weitere mögliche Projekte sind....in Vorbereitung. Derartige Projekte, die in Zusammenarbeit von zahlreichen interkulturellen Partnern und interessierten BürgerInnen realisiert werden, finden regelmäßig statt.
- Junge Menschen sind das Kapital der Stadt und werden gestärkt. Durch kulturelle Bildung und Projektarbeit ...werden junge und jugendliche Menschen mit und ohne Migrationshintergrund besonders gefördert, um ihre Fähigkeiten zur Integration in die Stadtgesellschaft zu unterstützen.
- Die Kunst und Kultur der MigrantInnen ist in der Öffentlichkeit berücksichtigt. Informationen über das kulturelle Leben der EinwohnerInnen mit Migrationshintergrund werden den BürgerInnen vermittelt. Die Marketingstrategien werden aus interkultureller Sicht überarbeitet und kompetente Medienpartner miteinander bekannt gemacht. Internationale Zeitschriften, Magazine und Publikationen werden vom Presseamt und den Kultureinrichtungen über Kulturveranstaltungen informiert. Die bereits existierende fremdsprachige städtische Internetseite wird um weitere Fremdsprachen erweitert (zum Beispiel türkisch, russisch, polnisch)

Literatur

HAI, Das Mitarbeitermagazin der Stadtverwaltung Hagen, Oktober 2009

Kulturpolitische Mitteilungen. Zeitschrift für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft, Ausgabe 132, I/2011

Von Kult bis Kultur. Von Lebenswelt bis Lebensart. Ergebnisse der Repräsentativuntersuchung „Lebenswelten und Milieus der Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland und NRW“, herausgegeben vom Ministerpräsidenten des Landes NRW, April 2010

Adressen

Kulturbüro der Stadt Hagen

Museumsplatz 3, 58095 Hagen
Tel. 02331 / 207-2596

Stadtbücherei

Springe 1, 58095 Hagen
Tel. 02331 / 207-3585

Volkshochschule

Schwanenstr. 6-10, 58089 Hagen
Tel. 02331 / 207-2951

Historisches Centrum Hagen

Eilper Strasse 71–75, 58091 Hagen
Tel. 02331 / 20-2740, 207-3150

Osthaus Museum

Museumsplatz 3, 58095 Hagen
Tel. 02331 / 207-3139

theaterhagen, Elberfelderstr. 65, 58095 Hagen

lutzhagen

Tel. 02331 / 207-3235

balletthagen

Tel. 02331 / 207-3270, 207-3247

Philharmonisches Orchester

Tel. 02331 / 207-3258, 207-3257

Max-Reger-Musikschule - Musikschule der Stadt Hagen

Dödterstr. 10, 58095 Hagen
Tel.: 02331 / 207-3142 (Zentrale)

Hasper Hammer

Hammerstr. 10, 58135 Hagen
Tel. 02331 / 463681

Werkhof Kulturzentrum

Herrenstr. 17, 58119 Hagen
Tel. 02334 / 929192

AllerWeltHaus

Potthofstr. 22, 58095 Hagen
Tel. 02331 / 21410

Stadt Hagen

Postfach 4249, 58042 Hagen

Zentrale Steuerung – Ausbildung und Qualifizierung

Tel. 02331 / 207–2738

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Stadtmarketing, Repräsentation

Tel. 02331 / 207-3414

Ev. Jugendarbeit Hagen

Dödterstr. 10, 58095 Hagen
Tel. 02331-349200

Freundeskreis Hagen-Smolensk

Tel. 02331-53122